

Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 21 (1917)

Artikel: Der kleine weisse Shawl
Autor: Bertschinger, Ida
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-571619>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

denen eine Todsünde auf sich geladen und durch Ausübung fremder und gänzlich unerklärlicher Bröggereien sich der schwarzen Kunst und also der Gemeinschaft mit dem Bösen schuldig gemacht habe. Und er bat die hohe Obrigkeit eindringlich um das ge-

rechte Urteil. Wie aber dieses Urteil gemeint war, darüber konnte nach dem Wästerfinger Hexenprozeß kein Zweifel mehr bestehen, und so wenig wie damals verfehlte des Obristenpfarrers Meinung und Bitte ihr Ziel. (Schluß folgt).

Metamorphose des Todes

Einft durch ein blühend Tal der Todesengel fchritt,
Und jäh, in kurzer Qual farb unter feinem Tritt
So Gras wie Baum, fo Tier und Menfchenkind,
Wie Blumen fterben vor dem Wüftenwind.

Der Engel fchritt den fteilen Hang hinan,
Dann rief er laut: „Mein Tagwerk ift getan;
Nun hör' auch mein Gebet aus tieffter Not:
Laß fterben jezt, o Herr, auch mich, den Tod.

Denn unbegreiflich ift und grauenvoll,
Daß ich nur immer wieder würgen foll,
Was freudig hebt das Haupt zum füßen Licht,
Und darf nicht fühlen, darf verfchonen nicht!“

So fand er betend lang auf hohem Stein,
Das edle Antliß bleich, verzerrt in Pein:
„O nimm das Amt von meinen Schultern, Herr;
Ich kann nicht länger, fieh, es ift zu fchwer!“

Da — eine Riefenfauf fchießt niederwärts
Und greift dem Engel an das wunde Herz —
Ein geller Schrei — von kahler Fellenklippe
Steigt grinsend jezt ein herzlos Beingerippe.

Hans Wohlwend, Zürich.

Der kleine weiße Shawl.

Skizze von Ida Bertfchinger, Bessin.

Nachdruck verboten.

Heute abend brachte die Wäferin die Wäfe. Einen großen Berg. All die Sachen, die dir in deinen letzten Tagen noch gedient hatten. Obenauf lag dein kleiner weißer Shawl ... Ich zählte die Stücke und gab ihr das Geld. Sie sah immerfort auf unsere beiden Trauringe an meinem Finger, die bei jeder Bewegung leife zufammenläuteten. Unter der Türe fragte fie, ob du noch gelitten. Und als ich still nickte, blieb fie noch einen Augenblick ftehen. Aber fie schien zu fühlen, daß fie jezt nicht fprechen müffe, und ging.

Ich nahm deinen kleinen weißen Shawl, drückte ihn an mein Herz und mußte bitterlich weinen. Ich fagte ihm mein Heimweh und meine Verlassenheit, und er fog alles still in fich hinein. Und die vielen kleinen Löcher fahen mich an wie Augen, die dich fuchten.

Dann mußte ich leife zu ihm fprechen. „Kleiner weißer Shawl, du warft fein Freund. Du haft an kalten Tagen feine Schultern gewärmt. Wenn er fchließ, haft du feine franke Bruft behütet. Und manchmal war er ein wenig böse auf uns und fchalt und fchämte fich, weil Männer doch

keinen Shawl tragen. Und dann wieder strich er sanft mit seiner lieben schönen Hand über deine Maschen und gab dir eine seiner feinen Zärtlichkeiten ... Du warst ihm so nahe. Seine Nächte hast du behütet wie ein Schutengel. Du hast seine Träume mitgeträumt und die wachen Stunden mitgewacht. Du hast mit ihm nach dem ewigen Gang der Sterne geschaut. Auf den flüsternden Nachtwind gelauscht. Das Morgenrot auf die Berge huschen sehen. Du hast mit ihm mir die Wangen gestreichelt, wenn ich kam, ihm 'Guten Tag' zu sagen ... Immer warst du da, kleiner weißer Shawl! Und als er

sich wehrte gegen den, der uns alle überwindet, da wehrtest du dich lautlos mit. Du flehdest mit deinen vielen kleinen Augen den Erbarmungslosen an ... Du wolltest die arme Brust noch wärmen, als sie schon kalt war ... Und als ich dich leise wegziehen wollte — weil ich doch mußte — da kammertest du dich fester. Ich brachte es nicht über mich, dich von ihm zu reißen, und sah weg, als ein anderer es tat. Dann lagst du in einer Ecke am Boden, kleiner weißer Shawl, zusammengefunken, kalt. Du meinstest, nun sei dein Leben wertlos ... Kleiner weißer Shawl, weißt du nicht, daß du mich trösten mußt?"

Ein Beitrag zur Förderung des staatsbürgerlichen Unterrichts.

Nachdruck verboten.

Staatsbürgerliche Erziehung und Unterricht sind zu wichtigen Tagesfragen geworden, namentlich seit zusehender Motion Wettstein die eidgenössischen Räte dazu Stellung genommen haben. Auch in zahlreichen Vereinen und Gesellschaften der Lehrerschaft, in Schul- und Kirchensynoden, in der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren, in der Schweizerischen Gemeinnützigen und der Neuen Helvetischen Gesellschaft, in der Tages- und Fachpresse aller Schattierungen sind sie eingehend diskutiert und besser abgeklärt worden. Ueber die Wünschbarkeit eines vermehrten Pfluges dieses Unterrichtsgebietes war man allseits einig, nur über die Mittel und Wege der Einführung und über die Methoden herrschen mancherlei Meinungsverschiedenheiten.

Wir müssen unterscheiden zwischen nationaler Erziehung und staatsbürgerlichem Unterricht. Die kantonale Erziehungsdirektorenkonferenz befürwortet hauptsächlich die staatsbürgerliche Erziehung. Aber bei der theoretischen Behandlung dieser Frage kommt man doch wieder auf deren praktische Anwendung im Gebiete des staatsbürgerlichen Unterrichts zu sprechen. Denn ohne staatsbürgerlichen Unterricht, ohne solide Kenntnisse des Staates und seiner Aufgaben ist eine erfolgreiche staatsbürgerliche Erziehung kaum denkbar, andererseits aber auch kein erfolgreicher Unterricht ohne erzieherischen Geist.

Die erzieherische Richtung wird

mehr Aufgabe der Volksschule, der Unterricht in Staatsbürger- und Wirtschaftskunde mehr Aufgabe der Fortbildungs- und Fachschulen sein.

Aber auch die berufliche Fortbildungsschule soll nicht bloß belehren, die Köpfe der Schüler mit Wissen stopfen. Die Berufsbildung soll vorwiegend, aber nicht ausschließlich für das Erwerbsleben vorbereiten. Ihr Zweck und Ziel sei insbesondere die Heranziehung tüchtiger Staatsbürger. Dazu braucht es nicht bloß Kenntnisse, sondern auch tüchtige Gesinnung, Pflege der vaterländischen Ideale, starken Willen zur getreuen Pflichterfüllung — also auch Charakterbildung. Auf diese wird in manchen Volksschulen und Fortbildungsschulen zu wenig Wert gelegt. Erziehung und Unterricht müssen Hand in Hand gehen.

Unsere schulerwachsene Jugend ist fast ausnahmslos sehr empfänglich für gute wie für schlechte Lehren. Das zeigen die Erfahrungen mit gewissen Jugendorganisationen! Die staatsbürgerliche oder nationale Erziehung soll eine Erziehung zur Vaterlandsliebe sein, womit nicht gemeint ist, daß dabei ein blöder Chauvinismus großgezogen werden soll, so wenig wie die Schwärmerei für internationale Zukunftssillusionen, mit denen die jungen Leute manchenorts mehr als Weltbürger denn als biedere Eidgenossen erzogen werden, der Zweck des staatsbürgerlichen Unterrichtes sein kann.